



Manfred Züfle

---

## Der Verlängerer

### Prolog und Epilog **des kurzen Romans eines Menschen, der von sich behauptete, seine Geschichte sei von grösster Bedeutung für dieses Land, die Schweiz.**

*Ich als Herausgeber dieser eigenartigen Zweisamkeit eines Schreibenden und eines Menschen, der offensichtlich in schwieriger Zeit Jude war in diesem Land, der Schweiz, kann nicht mit Sicherheit behaupten, wie faktisch das hier Erzählte sich zutrug, sowohl, was H betrifft, als auch, was sich zwischen zwei, wie mir scheint, aufgeregten Menschen abgespielt hat. War das eine folie à deux oder eine Begegnung, wie sie nur selten geschieht? Mir bleibt nichts anderes übrig, als das hier Uebermittelte einen Roman zu nennen.*

*Die beiden scheinen selbst an einem bestimmten Punkt ihrer „Arbeit“, wie H das immer genannt haben soll, übereingekommen zu sein, die Fakten und die Fiktionen in eine Erzählung, in einen im vielfältigsten Sinne „wirklichen“ Roman aufgehen zu lassen.*

*Warum der Erzähler der Hauptfigur seiner Erzählung keinen richtigen Namen gibt, zu geben wagt, sondern ihn immer mit dem Buchstaben H bezeichnet, lässt sich im Verlauf der Geschichte mindestens vermuten. Dass aber H keineswegs die Initiale eines jüdischen Familiennamens meint, legt der Erzähler offen, auch dass H gegen diese Benennung wenig einzuwenden hatte.*

\*

*Für mich als Herausgeber bleibt eine Frage: Was hätte H, wenn er das, was ein Schriftsteller da geschrieben hatte, noch hätte lesen können, gesagt. Mehrmals und immer deutlicher behauptet der Erzähler, H und er hätten verstanden, seien überein gekommen sogar, die „Sache“ müsse eine Form bekommen, eine literarische. Diese Behauptung belegt der Schriftsteller nie wie alles andere; alles andere scheint nahezu ausschliesslich aus O-Tönen montiert zu sein. Hätte H den Roman goutiert, zu dem seine Lebensbeichte mutiert hatte? Ich weiss es nicht. Que sais-je, hätte der Schriftsteller wohl gesagt.*

**Das schmale Buch soll demnächst publiziert werden.**